



Neue-Zeitung-Beilage für Kinder

Nr. 33-34, 18. August 2017

Schulkinder aus Gereschlak im Sommerlager in Deutschland

Die Deutsche Selbstverwaltung Gereschlak hat beim Ministerium für Humanressourcen 1,8 Millionen Forint für ein Sommerlager in Blaubeuren (Deutschland) erworben. Daran nahmen, organisiert vom Vorsitzenden Balázs Schulteisz, vom 26. bis 31. Juli 16 Schulkinder und Begleiter teil. Ziel des Lagers war, die Kenntnisse der Kinder in Volkskunde, Geographie und Geschichte zu erweitern und zugleich das Gedenkjahr 2016 an die Verschleppung, wobei unsere Kinder mehrmals aufgetreten sind, abzuschließen. Während der sechs Tage haben die Kinder im Lager volle Verpflegung bekommen und hatten die Möglichkeit, an verschiedenen Beschäftigungen und Ausflügen teilzunehmen.

Unsere Schulkindergruppe besuchte die *Quelle der Donau* in Donaueschingen, wo wir eine Geographiestunde gehalten haben. Neben der offiziellen Quelle haben wir auch den Ort besucht, wo Breg und Brigach sich treffen, denn von diesem Punkt an heißt unser Fluss bei Mohatsch Donau. Am oberen Teil der Donau haben wir mit unseren Kindern eine 15 km lange *Kanu-Tour* unternommen. Die dreistündige Kanufahrt fand in einer wunderschönen Umgebung statt. Unser Weg führte an Felsen, Burgen, Burgruinen und Schlössern vorbei.

In unserer Unterkunft gab es täglich Beschäftigungen, wobei wir uns auf unseren Sonntagsausflug nach Ulm vorbereiteten. Da wir die *deutsche Messe* besuchen wollten, haben wir die deutschen Gebete erlernt. Wir fertigten Fahnen mit dem *Wappen der Ungarndeutschen* sowie mit dem *Wappen der Donauschwaben* an, studierten die Motive der Wappen und haben uns über ihre Bedeutung unterhalten.

Die Gereschlaker Gruppe hat sich gut vorbereitet und in die Geschichte der Ansiedlung und der Vertreibung eingearbeitet. Im Gedenkjahr haben sich unsere Schüler mit der Verschleppung zu Malenkij Robot befasst und bei der Besichtigung des *Konzentrationslagers in Dachau* mit eigenen Augen gesehen, wie andere Volksgruppen oder politische Gefangene dort leiden mussten.



Eine großartige Entspannung bedeutete für unsere Schüler das *Ravensburger Spielland* auf einer 30 Hektar großen Fläche, wo die Kinder mehr als 100 Erlebniselemente erwarteten, und diejenigen, die sich wohl fühlen wollten, konnten das 100-prozentig genießen.

Unseren letzten Tag haben wir in *Ulm* verbracht, wo die deutschen Siedler einst die Schiffe betraten. Wir haben im *Münster* an einer deutschsprachigen heiligen Messe teilgenommen, besichtigten das *Donauschwäbische Zentralmuseum* und die vor dem Museum stehende *Ulmer Schachtel*. Neben dem Schiff haben die Kinder ihre Fahnen gesteckt und am *Donauschwabendenkmal* einen Kranz niedergelegt. Mit Hilfe unserer Reiseführerin Uschi lernten wir die Sehenswürdigkeiten Ulms kennen.

Wir trafen ehemalige Gereschlaker, die uns unterstützt haben, um die Erlebnisse der Kinder zu verschönern. Dank ihrer Hilfe konnten sich unsere Schüler am Sonntagabend in einem *Erlebnisbad* vergnügen und auf der Heimfahrt das *Stadion Bayern München* in der neuen *Allianz Arena* besichtigen. Wir bedanken uns für die Unterstützung bei *Monika Hoffmann*, *Ferdinand Ahmann*, bei unserer *Reiseleiterin Uschi* und bei der *Familie Wieder*.

Die deutschen Selbstverwaltungen von Boden, Marasa, Kemend und das Bürgermeisteramt Kékesd haben auch sehr viel dazu beigetragen, dass die Kinder so viele unvergessliche Tage und Erlebnisse hatten.

Unser Lager hätten wir ohne die Unterstützung des Ministeriums für Humanressourcen und des Fondsverwalters für Humanressourcen nicht verwirklichen können.

Wir sind dankbar der Busrent Gmbh und den hilfsbereiten Fahrern für die unfallfreie Fahrt und gute Laune.

Balázs Schulteisz

Vorsitzender der Deutschen Selbstverwaltung
Gereschlak

Was? Wo?

Das große Ferienrätsel	Seite 2-3
Sprachspiele für zu Hause und unterwegs	Seite 6
Der Hahnenkampf	Seite 8-9
Die drei Schwestern mit den gläsernen Herzen	Seite 10
Der Mühlknecht und die Hexe	Seite 12
Was ist ein Beruf?	Seite 15

Das große Ferienrätsel 2017 (10)

BINCHE



„Hallo, liebe Rätselfans! *Erinnert ihr euch noch an uns? Ja, wir sind Binchen und Flo, die beiden unzertrennlichen Freunde, die jedes Jahr versuchen, euch mit unseren Rätseln in den lang erwarteten Sommerferien eure Freizeit etwas abwechslungsreicher zu gestalten. Außerdem könnt ihr auf Grund der Aufgaben und Erklärungen eure Kenntnisse in bestimmten Bereichen eventuell auffrischen oder gar erweitern*“, leitet Binchen die Rätselrunde ein. „In diesem Sommer nehmen wir euch mit auf eine Flugreise mit Zwischenstationen, d.h. wir steigen unterwegs aus dem Fliieger aus und sehen uns in den Ländern etwas um. Natürlich versuchen wir auch, zwei oder drei Sommercamps zu besuchen, in denen die Lagersprache selbstverständlich Deutsch ist.“ „Doch ehe wir beginnen, noch zwei Hinweise“, wird Binchen konkret. „Erstens sind die Bilder zu den Aufgaben nicht unbedingt identisch mit der richtigen Lösung und zweitens erhalten zehn Rätselfans, die bis zum 30. September 2017 die richtigen Lösungen aller Aufgaben einsenden (per Post: 1062 Budapest, Lendvay u. 22. oder per E-Mail: neuezeitung@t-online.hu) einen Sachpreis.“
Na dann, viel Spaß beim Rätselraten!

FLO



Flugreise mit Zwischenstationen – Stockholm

1. „Unser nächstes Ziel ist Stockholm, die Hauptstadt Schwedens“, beginnt Binchen. „Stockholm liegt an der Ostsee und verfügt über 14 Inseln und 53 Brücken. Außerdem bestehen 30 Prozent des Stadtgebiets aus Wasser.“ „Und jetzt stehen wir auch auf einer solchen Halbinsel“, ergänzt Flo. „Wir stehen nämlich vor dem ‚Junibacken‘-Museum, das heißt übersetzt *Birkenlund*.“ „Birkenlund, wie der Hof, auf dem Astrid Lindgrens Madita wohnt?“ „Ja, genau. In Junibacken sind viele Figuren aus *Astrid Lindgrens* Büchern zu sehen, also *Pippi Langstrumpf*, *Karlsson vom Dach*, *Michel aus Lönneberga* und viele andere. Man kann dort mit dem Märchenzug fahren und den kleinen Onkel reiten! Auch Figuren aus anderen berühmten schwedischen Kinderbüchern sind vertreten, wie *Pettersson und Findus*. Das Museum ist sogar eine der fünf meistbesuchten Sehenswürdigkeiten Stockholms“, erklärt Flo. „Natürlich, Astrid Lindgren ist ja auch eine der bekanntesten Kinder- und Jugendbuchautorinnen der Welt. Insgesamt wurden über 160 Millionen Bücher von ihr verkauft und ihre Geschichten wurden in viele Sprachen übersetzt. Dafür wurde sie unter anderem zur Schwedin des Jahrhunderts gekürt und hat den Deutschen Jugendbuchpreis gewonnen“, fügt Binchen hinzu.



2. „Als nächstes besuchen wir das *ABBA-Museum*. Das ist eine interaktive Ausstellung über die Band, in der man zum Beispiel ihre alten Kostüme betrachten kann. Außerdem steht dort ein Telefon, auf dem die Bandmitglieder manchmal anrufen. Dann kann derjenige, der gerade neben dem Hörer steht, sich mit ihnen unterhalten“, erklärt Binchen. „Die berühmte Band ABBA kommt nämlich aus *Schweden*. Zu ihren bekanntesten Liedern gehören ‚Mamma Mia‘, ‚Waterloo‘ oder ‚Dancing Queen‘. Auch heute ist Schweden sehr berühmt in der Musikszene. Es gibt sogar eine eigene Bezeichnung für schwedische Musik: *Schwedenpop*. Nach den USA und Großbritannien wird in Schweden sogar am meisten englischsprachige Musik produziert. Und weil schwedische Musik so beliebt ist, hat Schweden sogar schon sechs Mal den *Eurovision Song Contest* gewonnen, den europäischen Musikwettbewerb“, ergänzt Flo.



Welche Figur von Astrid Lindgren kann fliegen?

a. Pippi Langstrumpf

b. Karlsson vom Dach

c. Ronja Räubertochter

Wann gewann Schweden das letzte Mal den Eurovision Song Contest?

a. 2015

b. 2012

c. 1999

3. „Jetzt besuchen wir den Gröna Lund, einen Freizeitpark. Hier gibt es Achterbahnen und andere Fahrgeschäfte wie Geisterbahnen oder Karussells, außerdem Theater und Bühnen, auf denen oft Konzerte stattfinden. Mit über 1,3 Millionen Besuchern ist der Freizeitpark eine der meistbesuchten Attraktionen in ganz Schweden und er ist auch der älteste Freizeitpark Schwedens. Dabei ist er mit einer Fläche von 3,5 Hektar relativ klein, viele Freizeitparks haben das



zehnfache der Fläche. Kinder unter sechs Jahren haben sogar freien Eintritt“, sagt Flo. „Ich möchte unbedingt mit der Achterbahn *Twister* fahren“, meint Binchen. „Das ist eine Berg- und Talbahn, die ganz aus Holz gebaut ist.“ „Ich freue mich schon auf das Lustiga *Huset*“, meint Flo. „Das ist ein Haus, durch das man durchgehen kann. Aber die Zimmer sehen alle total verrückt aus und der Boden schwankt manchmal. Man kann darin sogar auf einem fliegenden Teppich reiten!“ „Na, dann nichts wie los“, antwortet Binchen.

Was ist ein schwedisches „Spökhuset“?

a. ein Karussell

b. eine Achterbahn

c. eine Geisterbahn

4. „Jetzt habe ich aber Hunger“, sagt Flo, als sie wieder aus dem Park herauskommen. „Warum probieren wir nicht ein paar Köttbullar? Das sind typisch schwedische kleine Fleischbällchen. Man isst sie größtenteils mit Sahnesauce und Preiselbeeren. In den meisten Restaurants gibt es sogar extra für Kinder die barnmenys mit kleineren Portionen.“ „Klingt gut“, findet Binchen. „Und zum Nachtisch können wir Zimtschnecken essen, die heißen hier Kanelbullar. Sie werden aus Hefeteig gebacken und mit Hagelzucker be-



streut. Sie haben sogar einen eigenen Feiertag: Seit 1999 wird am 4. Oktober der Kanebullens Dag gefeiert.“ „Dazu können wir eine Limonade trinken. Sockerdricka ist eine Fruchtilimonade und in Schweden sehr bekannt. Sie war schon das Lieblingsgetränk von Michel aus Lönneberga“, überlegt Flo weiter. „Vielleicht finden wir auch ein Schwedenbuffet. Die Schweden sind bekannt für ihre vielfältigen Buffets, die es zu besonderen Anlässen gibt. Damit wollte der Gastgeber früher zeigen, dass er wohlhabend ist“, weiß Binchen.

Welches Fest ist eines der wichtigsten Feste Schwedens?

a. Endfrühling

b. Astrid-Lindgren-Tag

c. Mittsommer

5. „Bevor wir weiterfliegen, besuchen wir noch die *Königliche Rüstkammer*, oder auf schwedisch, die *Livrustkammaren*. Sie befindet sich im königlichen Schloss, wo auch das Büro des schwedischen Königs liegt. Schweden hat nämlich noch eine Königsfamilie und das schwedische *Staatsoberhaupt* ist im Moment König *Carl XVI. Gustaf*. Er hat aber nur repräsentative Aufgaben und darf nicht in der Politik mitbestimmen. Außerdem kann man in dem Schloss die *Schatzkammer* besichtigen und die Ablösung



der Palastwache beobachten, bei der die Wachen in Uniform eine genaue Choreographie abgehen, wie die Wachen vor dem Budapester Parlamentsgebäude“, weiß Flo. „Der König ist zwar das Staatsoberhaupt, aber der *Regierungschef*, also der Posten mit der meisten Macht, ist der Ministerpräsident. Das liegt daran, dass der Staat eine *Erbmonarchie* ist, also immer nur ein Oberhaupt hat, das durch seine Abstammung bestimmt wird, aber die Regierung ist eine *Demokratie*“, erklärt Binchen. „In der Rüstkammer werden Schwerter und andere Artefakte aus allen Zeiten der schwedischen Herrschaftsdynastie ausgestellt. In einem Raum kann man sogar Rüstungen und Kleider selbst anprobieren!“

Wie heißt die Frau des schwedischen Königs?

a. Silvia von Schweden

b. Beatrix

c. Margrethe II.

Ferien sind cool!

Unter diesem Motto stand ein Zeichenwettbewerb von NZJunior, in dem Grundschüler ihre Erfahrungen, Wünsche oder Träume dargestellt haben. Hier einige Zeichnungen sowie Feriengedichte.



Zoe Botyánszki, Berlin

*Endlich ist es jetzt so weit:
Ferienzeit – die schönste Zeit.
Da kann meine Seele singen
und das Herz vor Freude springen.
Schulstress soll von mir weichen,
Erholung pur will ich erreichen.
Dafür schlaf ich morgens aus,
verlass nur, wenn ich will, das Haus,
Zwitschere dem Wellensittich was vor,
und schnurr dem Katzentier ins Ohr.
Wenn mich treibt der Hunger an,
ruf ich den Pizzaservice dann.
Ach, wie schön ist so das Leben,
Ferien sollt's immer geben.*



Nóra Szentpéteri, Berlin

*Wellen, Strand und ganz viel Sonne
Meeresrauschen – Ferienwonne.
Strandkorb, Ballspiel, Kinder lachen,
so können Ferien Freude machen.
Lebensfroh vor Glück
erhält der Alltag uns zurück,*

*Jetzt geht's los! Wohin denn bloß?
Ins Ferienparadies.
Ja, und wo ist dies?
Überall, wo wir entspannen:
in den Bergen, unter Tannen,
an Meeresufern oder Seen,
in Parks, wo wir spazieren geh'n.
Inseln, Bäder, alles recht.
Nur Autolärm und Stress sind schlecht.
Erholung können wir gebrauchen.
In Nichtstun, Ruhe einzutauchen.
Dann kehren wir wie neu zurück
in unser Heim – ins Alltagsglück,*



Fanni Heinbach, Wesprim

*Kaum beginnt die Ferienzeit,
geht es los: Nah oder weit?
Wohin will ich dieses Jahr fahren?
Ins Bayernland? Zu den Kanaren?
Dabei ist Zugfahr'n mir zu teuer.
Im Flugzeug wird's mir ungeheuer.*



Lili Heinbach, 3. Kl., Wesprim



Dóra Botár, 3. Kl., Wesprim



Ábel Dikter, 3. Kl., Wesprim

*Im Meer könnte ein Fisch mich beißen,
beim Wandern meine Hose reißen.
Mir schwirrt der Kopf, oh, welch Verdruss.
Ich stelle fest: Damit ist Schluss!
Was ist nicht weit und kost' nicht viel?
Balkonien! Das ist mein Ziel!*

*Hab's ganze Jahr mich drauf gefreut:
Der erste Ferientag ist heut.
Kann zum Schwimmen, wandern gehen,
fliegen, ferne Länder sehen.
Eine Schiffskabine buchen
vielleicht den Buchenwald besuchen.
Oder ich entspann daheim,
kann im Garten glücklich sein.
Wichtig ist die Ferienpause,
und die hab ich auch zu Hause.*

*In diesem Urlaub hatte ich viel
ferne Länder als Urlaubsziel.
War zum ersten Mal da
in Afrika.
Ritt auf den Löwen
lachte mit Möwen
in Uppsala.*



Janka Szokoli, Wesprim

*Bei dem Kaiser hab ich gegessen
in China und mit Stäbchen gegessen.
Ein Eskimo reichte mir Fisch
im Iglu am Tisch.
Und Picasso in Frankreich
malte mich gleich
mit Farbengemisch.
So reiste ich von früh bis spät
in diesen Ferien am Fernsehgerät.*



Benedek Tímár, 1. Kl., Wesprim



Áron Pongrácz, 5. Kl., Petschwar

Sprachspiele für zu Hause und unterwegs

Beim Reisen vergeht manchmal viel Zeit mit Fahren oder Fliegen und dann kann einem schon schnell langweilig werden. Sprachspiele sind nicht nur in den Deutschstunden, sondern auch bei langen Fahrten sehr nützlich, denn man kann durch sie den Wortschatz erweitern oder spielerisch die gelernten Sprachen einüben. Sie fördern zudem auch die Kreativität beim Benutzen. Damit die Zeit schneller vergeht, haben wir für euch hier ein paar Sprachspiele gesammelt, für die ihr keine Vorbereitungen machen müsst.

Buchstabenschlange

Dieses Spiel ist euch bestimmt auch aus den Sprachstunden bekannt. Man kann es überall spielen, und die Zahl der Mitspieler ist auch nicht begrenzt.

Das Spiel geht so: Der erste Spieler nennt ein Wort, zum Beispiel „Sonne“.

Der zweite Spieler hat nun die Aufgabe ein Wort mit dem Endbuchstaben des genannten Wortes zu nennen, in unserem Fall hier mit „e“. Der nächste Spieler muss jetzt ein Wort sagen, dass mit „e“ beginnt, und das Spiel wird solange fortgesetzt, bis euch die Wörter ausgehen.

Um das Spiel zu erschweren könnt ihr zum Beispiel die Regeln festlegen, dass ihr nur Verben oder nur Substantive nennt oder die Geschwindigkeit ein bisschen steigert. Wenn jemandem die Ideen ausgehen, scheidet er aus.

Sprachenwirrwarr

Wählt einen Freiwilligen, der nicht mithören darf und nimmt dann ein langes Wort, das ihr in Silben aufteilt, z.B. *Som-mer-fe-ri-en*. Jeder darf nur die eine Silbe aussprechen, die er zugeteilt bekommen hat und der Freiwillige muss nun erraten um welches Wort es sich handelt. Wenn er es erraten hat, darf er ein neues Wort aussuchen.

Unendlich langer Satz

Bei diesem Spiel hat jeder die Aufgabe gut hinzuhören und den Satz jeweils mit einem Wort fortzusetzen, ohne dass der

Satz seinen Sinn verliert. Der erste Spieler beginnt einen Satz und die anderen Spieler setzen ihn fort. Ziel ist, dass am Ende ein langer Satz entsteht. Beispiel: Spieler 1: *Ich*, Spieler 2: *Ich fahre*, Spieler 3: *Ich fahre gerne*, Spieler 4: *Ich fahre gerne im Sommer*, Spieler 5: *Ich fahre gerne im Sommer nach*, Spieler

R.“ Dann darf die Antwort nur eine Stadt sein, wo im Namen der Buchstabe R nicht vorkommt.

Ja-Nein-Spiel

Dieses Spiel hört sich zwar sehr leicht an, ist es aber nicht. Zuerst müsst ihr einen Spielleiter wählen, der Fragen stellt. Wichtig ist hierbei: Die Fragen dürfen nicht mit *Ja* oder *Nein* beantwortet werden, wem es trotzdem rausrutscht, scheidet aus. Alle anderen Spieler müssen die Fragen so beantworten, dass sie kein ja oder nein sagen dürfen. Gewinner ist, der es schafft die Fragen zu beantworten.

Raten in 20 Fragen

Einer der Mitspieler denkt sich etwas aus (z.B. ein bestimmtes Tier, eine Person usw.) und die anderen Spieler haben die Aufgabe das zu erraten. Aufgepasst! Die Fragen dürfen nur mit ja oder nein beantwortet und das Rätsel muss in 20 Fragen gelöst werden.



6: *Ich fahre gerne im Sommer nach Italien* usw.

ABC-Spiel

Bei diesem Spiel hat der erste Spieler die Aufgabe, einen *Begriff mit A* zu nennen und der nächste Spieler muss etwas mit *B nennen* und so weiter. Wichtig ist hierbei, dass die Begriffe zu einer Begriffsfamilie gehören müssen, also nur Tiere, Städtenamen oder ähnliche genannt werden dürfen.

Frage-Antwort-Spiel

Dieses Spiel hört sich zwar leicht an, es hat aber einen kleinen Haken. Der erste Spieler stellt eine Frage und muss dann einen Buchstaben aussuchen, der in der Antwort nicht genannt werden darf. Zum Beispiel: „*Wo wohnst du?* „*Aber ja nicht mit*

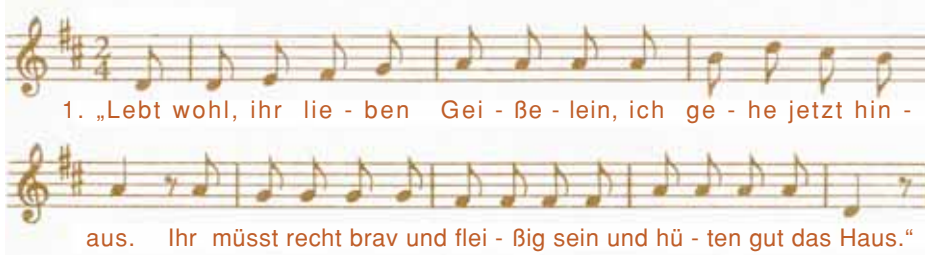
Wer findet die meisten Sätze?

Wenn ihr auf einer Autobahn oder einer verkehrsreichen Straße fahrt, könnt ihr euch die Zeit damit vertreiben, Autokennzeichen anzusehen und mit den Buchstaben einen Satz bilden. Da kommt zum Beispiel ein Audi mit dem Kennzeichen *AMB 032*. Nun schnell einen Satz finden, zum Beispiel *Anna malt Bilder* oder *Albert macht Biologieaufgaben*. Vereinbart vorher, wie lange ihr spielen wollt. Wer die meisten sinnvollen Sätze gefunden hat, gewinnt. Um etwas Abwechslung ins Spiel zu bringen könnt ihr auch Städte, Flüsse oder Tiere erraten, die mit den Buchstaben identisch sind. Bleiben wir bei *AMB 032* so bieten sich die Städte *Amsterdam*, *Madrid* und *Budapest* an.

Der Wolf und die sieben Geißlein

Überliefert

Geißenmutter



2. „Poch, poch, ihr lieben Geißlein, die Tür schnell aufgemacht!
Denn ich bin euer Mütterlein, hab euch was mitgebracht.“
3. „So grob spricht unsre Mutter nicht, der böse Wolf bist du!
Wir kennen dich, du Bösewicht, dir bleibt die Türe zu!“
(Wolf geht und kommt wieder.)
4. „Poch, poch, ihr lieben Geißlein, die Tür schnell aufgemacht!
Denn ich bin euer Mütterlein, hab euch was mitgebracht.“
5. „Solch schwarzen Fuß hat Mutter nicht, der böse Wolf bist du!
Wir kennen dich, du Bösewicht, dir bleibt die Türe zu!“
(Wolf geht und kommt mit weißen Pfoten wieder.)
6. „O weh, jetzt kommt der Wolf herein! Geschwind, geschwind, geschwind,
versteckt euch schnell, ihr Geißlein, damit er euch nicht find't!“
(Die Mutter kommt.)
7. „Poch, poch, ihr lieben Geißlein, die Tür schnell aufgemacht!
Denn ich bin euer Mütterlein, hab euch was mitgebracht.“
8. „Ach Mutter, deine Geißlein sind alle nicht zu Haus.
Dort kam der böse Wolf herein und schleppte sie hinaus.“
9. „Der böse Wolf, der schläft so fest und schnarcht vor seinem Haus,
und weil er uns nicht gehen lässt, so reißen wir ihm aus.“

Spielanleitung:

Sieben Kinder werden als Geißlein ausgewählt, des weiteren eines als Mutter und eines als Wolf. Alle Kinder bilden einen Kreis, der gleichzeitig das „Haus“ ist. Die Spielhandlung könnt ihr aufgrund des Textes selbst bestimmen.



Fabeln von Äsop

Drei Stiere und der Löwe

Drei Stiere schlossen miteinander ein Bündnis, jede Gefahr auf der Weide mit vereinten Kräften abzuwehren; so vereinigt, trotzten sie sogar dem Löwen, dass dieser sich nicht an sie wagte. Als ihn eines Tages der Hunger arg plagte, stiftete er Uneinigkeit unter ihnen. Sie trennten sich, und nach nicht acht Tagen hatte er alle drei, jeden einzeln, angegriffen und verzehrt.

*Eintracht gibt Stärke und Sicherheit,
Zwietracht bringt Schwäche und Verderben.*

Die Hasen und die Frösche

Die Hasen klagten einst über ihre missliche Lage.

„Wir leben“, sprach ein Redner, „dauernd in Furcht vor Menschen und Tieren. Wir sind die Beute der Hunde, der Adler, ja fast aller Raubtiere! Unsere Angst ist schlimmer als der Tod selbst. Auf, lasst uns ein für alle Mal sterben.“

In einem nahe gelegenen Teich wollten sich die Hasen nun ersäufen und eilten darauf zu. Doch das außerordentliche Getöse und die wunderbaren Gestalten erschreckten eine Menge Frösche, die am Ufer saßen. Die Frösche sprangen ins Wasser und tauchten schnell unter.

„Halt!“ rief der Sprecher der Hasen. „Wir wollen das Ersäufen noch ein wenig aufschieben. Wie ihr seht, steht zu befürchten, dass einige Tiere wohl noch ängstlicher und unglücklicher als die Hasen sind.“

Die Krebse

„Geh doch gerade und vorwärts!“ rief einem jungen Krebs seine Mutter zu.

„Von Herzen gerne, liebe Mutter“, antwortete dieser, „nur möchte ich es dich ebenso machen sehen.“

Jedoch vergeblich war der Mutter Anstrengung und sichtbar ihre Klügel und Tadel sucht.

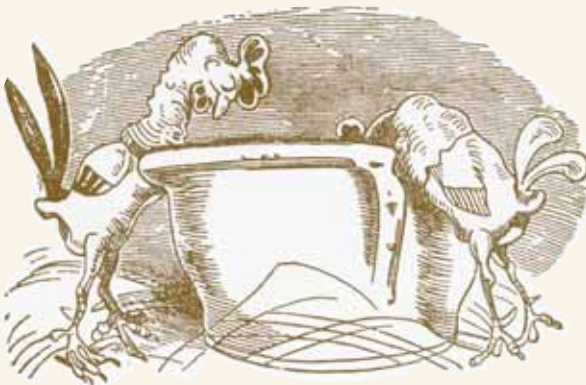
Gib keine Befehle, die man nicht vollbringen kann, und tadle an andern keine Fehler, die du selbst begehst!

1



Der Gickerich, ein Gockel fein,
Schaut in den Topf voll Brüh hinein.

2



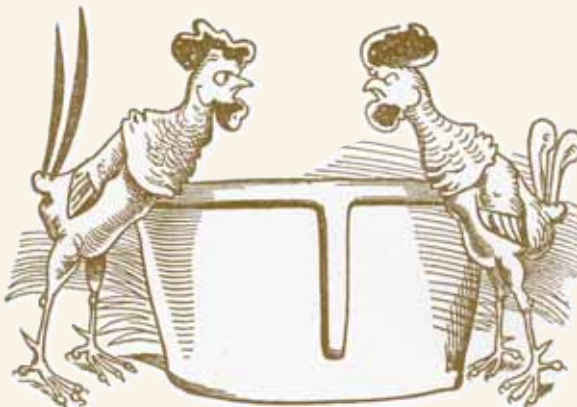
Ein zweiter, Gackerich genannt,
Kommt auch sogleich herzuggerannt.

3



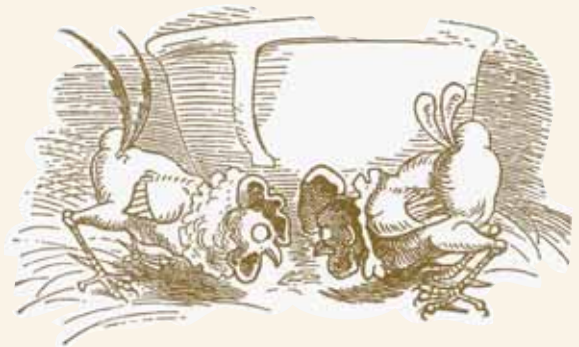
Und jeder langt mit Mühe
im Topfe nach der Brühe.

4



Der Gicker- und der Gackerich
Betrachten und fixieren sich.

5



Zum Kampf gerüstet und ganz nah
So stehn sie Aug' in Auge da.

6



Sie fangen mit den Tatzen
Entsetzlich an zu kratzen.

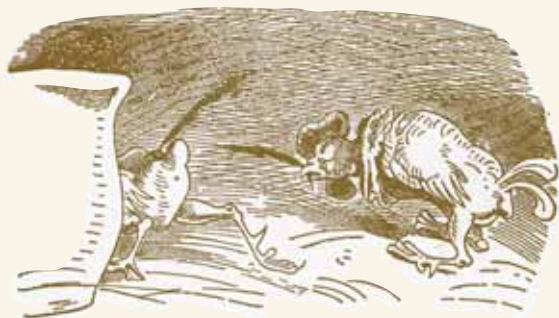
7



Und schlagen sich die Sporen
Um ihre roten Ohren.

Wilhelm Busch
Der Hahnenkampf
Eine Fabel

8



Jetzt rupft der Gickerich, o Graus,
Dem Gackerich die schönste Feder aus.

12



Und keiner hält sich für besiegt
Obschon der Topf am Boden liegt.

9



Doch Gackerich, der erste entfloh,
macht's jetzt dem andern ebenso.

13



Jetzt kommt der Schnauzl hergerennt
Und macht dem ganzen Streit ein End.

10



Und zieht den Gickerich noch obendrein
Beim Schopfe in den Topf hinein.

14



Sieh da, die Hähne gehn nach Haus
Und sehen ganz erbärmlich aus.

11



Da kämpfen sie noch ganz erhitzt,
dass rundherum die Brühe spritzt.

15



Der Schnauzl frisst den Rest der Brüh',
Den Schaden hat das Federvieh.

Es gibt Menschen mit gläsernen Herzen. Wenn man leise daran rührt, klingen sie so fein wie silberne Glocken. Stößt man jedoch derb daran, so gehen sie entzwei. Da war nun auch ein Königspaar, das besaß drei Töchter, und alle drei hatten gläserne Herzen.

„Kinder“, sagte die Königin, „nehmt euch mit euren Herzen in acht, sie sind eine zerbrechliche Ware!“ Und sie taten es auch.

Eines Tages jedoch lehnte sich die älteste Schwester zum Fenster hinaus über die Brüstung und sah hinab in den Garten ... Dabei drückte sie sich ihr Herz: kling! ging es, wie wenn etwas zerspringt, und sie fiel hin und war tot.

Wieder nach einiger Zeit trank die zweite Tochter eine Tasse zu heißen Kaffee. Da gab es abermals einen Klang, wie wenn ein Glas springt, nur etwas feiner wie das erstemal, und auch sie fiel um. Da hob sie ihre Mutter auf, merkte aber bald zu ihrer Freude, dass sie nicht tot war, sondern dass ihr Herz nur einen Sprung bekommen hatte, jedoch noch hielt.

„Was sollen wir nun mit unserer Tochter anfangen?“ ratschlagten der König und die Königin. „Sie hat einen Sprung im Herzen, und wenn er auch nur fein ist, so wird es doch leicht ganz entzweigen. Wir müssen sie sehr in acht nehmen.“

Aber die Prinzessin sagte: „Lasst mich nur! Manchmal hält das, was einen Sprung bekommen hat, nachher gerade noch recht lange!“

Indessen war die jüngste Königstochter auch groß geworden und so schön, gut und verständig, dass von allen Seiten Königssöhne herbeiströmten und um sie freiten. Doch der alte König war durch Schaden klug geworden und sagte:

„Ich habe nur noch eine ganze Tochter, und auch die hat ein gläsernes Herz. Soll ich sie jemandem geben, so muss es ein König, zugleich auch Glaser sein, der mit so zerbrechlicher Ware umgehen kann.“

Allein unter den vielen Freiern war nicht ein Glaser, und so mussten alle wieder abziehen.

Da war nun unter den Edelknaben im Schloss des Königs einer, der war beinahe fertig. Wenn er noch dreimal der jüngsten Königstochter die Schleppe getragen hatte, so war er Edelmann. Dann gratulierte ihm der König und sagte ihm: „Du bist nun fertig und Edelmann. Ich danke dir. Du kannst gehen.“

Als er nun das erstemal der Prinzessin die Schleppe trug, sah er, dass sie einen ganz königlichen

lernst du die Ritzen mit Kitt verschmieren, im dritten Glas schneiden und einsetzen, und im vierten wirst du Meister.“

Darauf fragte er den Glaser, ob er nicht von hinten anfangen könne, weil es dann doch schneller ging. Indes der Glaser meinte, dass ein ordentlicher Glaser immer von vorn anfangen müsse, sonst würde nichts Gescheites daraus.

Damit gab er sich zufrieden. Nach dem vierten Jahr zog er sich wieder seine Edelmannskleider an, nahm Abschied von seinem Lehrherrn und überlegte sich, wie er es anginge, um nun auch noch König zu werden.

Während er so auf der Straße, ganz in Gedanken versunken, einherging und aufs Pflaster sah, trat ein Mann an ihn heran und fragte, ob er etwas verloren habe, dass er immer so auf die Erde sähe. Da erwiderte er: verloren habe er zwar nichts, aber suche doch etwas, nämlich ein Königreich; und fragte ihn, ob er nicht wisse, was er zu beginnen habe, um König zu werden.

„Wenn du ein Glaser wärst“, sagte der Mann, „wüsste ich schon Rat.“

„Ich bin ja ein Glaser!“ antwortete er.

Als er dies gesagt, erzählte ihm der Mann die Geschichte von den drei Schwestern mit den gläsernen Herzen, und wie der alte König durchaus seine Tochter nur einem Glaser vermählen wolle. „Anfangs“, sprach er, „war noch die Bedingung, dass der Glaser, der sie bekäme, auch noch ein König oder ein Königssohn sein müsse; weil sich aber keiner finden will, der alles beides ist, Glaser und König zugleich, so hat er etwas nachgegeben, wie es der Klügste immer tun muss, und zwei andere Bedingungen gestellt. Glaser muss er freilich immer noch sein, dabei bleibt es!“

„Welches sind denn die beiden Bedingungen?“ fragte der junge Edelmann.

Er muss der Prinzessin gefallen und Samtpatschen haben. Kommt nun ein Glaser, welcher der Prinzessin gefällt und auch Samtpatschen hat, so will ihm der König seine Tochter geben und

Richard von Volkmann-Leander Die drei Schwestern mit den gläsernen Herzen

Gang hatte. Als er sie ihr das zweitemal trug, sagte die Prinzessin:

„Lass einmal einen Augenblick die Schleppe los, gib mir deine Hand und führe mich die Treppe hinauf, wie es sich für einen Edelknaben, der eine Königstochter führt, schickt.“

Als er dies tat, sah er, dass sie auch eine ganz königliche Hand hatte. Sie aber merkte auch etwas; was es aber war, will ich erst nachher sagen. Endlich, als er ihr das drittemal die Schleppe trug, drehte sich die Königstochter um und sagte: „Wie reizend du mir meine Schleppe trägst! So reizend hat sie mir noch keiner getragen.“

Da merkte der Edelknabe, dass sie auch eine ganz königliche Sprache führte. Damit war er nun aber fertig und Edelmann. Der König dankte und gratulierte ihm und sagte, er könne nun gehen.

Als er ging, stand die Königstochter an der Gartentüre und sprach zu ihm:

„Du hast mir so reizend die Schleppe getragen wie kein anderer. Wenn du doch Glaser und König wärst!“

Darauf antwortete er, er wolle sich alle Mühe geben, es zu werden; sie möge nur auf ihn warten, er käme gewiss wieder.

Er ging also zu einem Glaser und fragte ihn, ob er nicht einen Glaserjungen gebrauchen könne.

„Jawohl“, erwiderte dieser, „aber du musst vier Jahre bei mir lernen. Im ersten Jahr lernst du die Semmeln vom Bäcker holen und die Kinder waschen, kämmen und anziehen. Im zweiten

ihn später, wenn er tot ist, zum König machen...“

Als dies der junge Edelmann hörte, ging er ins Schloss, entdeckte sich dem König, erinnerte ihn daran, wie er bei ihm Edelknabe gewesen sei, und erzählte ihm, dass er seiner Tochter zuliebe Glaser geworden und sie nun gar gern heiraten und nach seinem Tode König werden wolle.

„**D**a ließ der König die Prinzessin rufen und fragte sie, ob der junge Edelmann ihr gefiele, und als sie dies bejahte, weil sie ihn gleich erkannte, sagte er dann weiter, er solle nun auch seine Handschuhe ausziehen und zeigen, ob er Samtpatschen habe. Aber die Prinzessin meinte, dies sei unnötig, sie wisse es ganz genau, dass er wirklich Samtpatschen habe. Sie hätte es schon damals gemerkt, als er sie die Treppe hinaufgeführt hätte.

So waren denn beide Bedingungen erfüllt, und da die Prinzessin einen Glaser zum Mann bekam und noch dazu einen mit Samtpatschen, so nahm er ihr Herz sehr in acht, und es hielt bis an ihr seliges Ende.

Die zweite Schwester aber, welche schon den Sprung hatte, wurde die Tante, und zwar die allerbeste Tante der Welt. Dies versicherten nicht bloß die Kinder ... sondern auch alle anderen Leute. Die kleinen Prinzessinnen lehrte sie lesen, beten und Puppenkleider machen; den Prinzen aber besah sie die Zensuren. Wer eine gute Zensur hatte, wurde sehr gelobt und bekam etwas geschenkt; hatte aber einmal eine schlechte Zensur, dann gab sie ihm einen Katzenkopf und sprach:

„Sage einmal, sauberer Prinz, was du dir eigentlich vorstellst? Was willst du später einmal werden? Heraus mit der Sprache! Nun, wird's bald?“

Und wenn er dann stotterte und sagte: „Kö-Kö-Kö-König!“ lachte sie und fragte:

„**K**önig! Wohl König Midas? König Midas Hochgeboren mit zwei langen Eselsohren!“

Und auch diese zweite Prinzessin wurde steinalt, obwohl ihr Herz einen Sprung hatte. Wenn sich jemand darüber wunderte, sagte sie regelmäßig: „Was in der Jugend einen Sprung kriegt und geht nicht gleich entzwei, das hält nachher oft gerade noch recht lange.“

Joachim Ringelnatz Arm Kräutchen

*Ein Sauerampfer auf dem Damm
Stand zwischen Bahngleisen,
Machte vor jedem D-Zug stramm,
Sah viele Menschen reisen*

*Und stand verstaubt und schluckte Qualm,
Schwindsüchtig und verloren,
Ein armes Kraut, ein schwacher Halm,
Mit Augen, Herz und Ohren.*

*Sah Züge schwinden, Züge nah.
Der arme Sauerampfer
Sah Eisenbahn um Eisenbahn,
Sah niemals einen Dampfer.*



* * * * *

Christian Morgenstern Der Sperling und das Känguru

In seinem Zaun das Känguru
es hockt und guckt dem Sperling zu.

Der Sperling sitzt auf dem Gebäude
doch ohne sonderliche Freude.

Vielmehr, er fühlt, den Kopf geduckt,
wie ihn das Känguru beguckt.

Der Sperling sträubt den Federflaus
die Sache ist auch gar zu kraus.

Ihm ist, als ob er kaum noch säße
Wenn nun das Känguru ihn fräße?!

Doch dieses dreht nach einer Stunde
den Kopf aus irgend einem Grunde.



* * * * *

Richard Dehmel: Käuzchenspiel



*Kinder, kommt, erzählt euch nicht,
jeder hat zehn Zehen;
wer die letzte Silbe kriegt,
der muss suchen gehen.
Suche, suche, warte noch,
Käuzchen schreit im Turmloch,
macht zwei Augen wie Feuerschein,
die leuchten in die Nacht hinein,
fliegt aus seinem Häuschen,
sucht im Feld nach Mäuschen,
husch, husch, huh, das Käuzchen,
das - bist - du! -*

Der Mühlknecht und die Hexen

In einer Dorfmühle auf dem Schwarzwald waren, nachts beim Mahlen, viele Knechte nacheinander von Katzen arg verkratzt, ja, einige sogar um das Leben gebracht worden. Hierdurch kam die Mühle so sehr in Verfall, dass kein Mühlknecht mehr darin dienen wollte. Endlich fand der Müller, als er über eine Brücke fuhr, darunter einen Mühlbursch sitzen, der ihn fragte, ob er für ihn keine Arbeit wisse. Jener erwiderte, dass er selbst schon lange einen Knecht brauche, aber wegen der Katzen keinen mehr bekommen könne. Da trat der Bursch ohne Bedenken in des Müllers Dienste, und als er in der Nacht mahlen musste, nahm er ein scharfes Beil zu sich und legte um seinen Leib einen eisernen Reif. Gegen Mitternacht liefen zwölf Katzen herein und auf ihn los, blieben aber vor ihm stehen, und die hinteren riefen der vordersten zu, anzugreifen, worauf dieselbe erwiderte, sie könne nicht. Endlich sprang sie doch an dem Burschen hinauf und erfasste den Ring; er aber hieb ihr mit dem Beile die Pfote ab, dass sie mit



den übrigen Katzen schreiend davon lief. Nach zwei Stunden kam der Müller und erzählte, dass seiner Frau die Hand abgehauen worden sei, ohne dass sie wisse, wie. Da floh der Bursch aus der Mühle und zeigte die Sache

dem Gericht an. Durch scharfe Untersuchung brachte dasselbe heraus, dass die Müllerin und elf andere der angesehensten Dorffrauen die Katzen gewesen, und ließ sie dann als Hexen auf dem Scheiterhaufen verbrennen.

Der Lindwurm auf der Zinne

Kurze Zeit, nachdem Kronstadt zwischen die Berge hineingebaut worden war, soll ein gefährlicher Drache die kleine Höhle auf der Zinne bewohnt haben. Wenn das gräßliche Ungeheuer hungrig war, flog es ins Tal und verschlang Menschen und Tiere und war so der Schreck der ganzen Umgebung.

Da ging einst ein Student, der Sohn des damaligen Stadtrichters, an die Burg, um seine Predigt auswendig zu lernen. In der Nähe der Stadtmauer suchte er sich ein schönes Plätzchen, sagte sich aber in seinem Eifer die Predigt so laut vor, dass ihn der Drache hörte. Der Student konnte nicht fliehen und wurde verschlungen.

Da war großer Jammer in der Stadt, denn jedermann hatte den hoffnungsvollen Jüngling lieb. Seine Eltern konnten den Schmerz kaum ertragen.



Ein Fremder aber ging zum Stadtrichter und sprach:

„Mit Gewalt kann man gegen dieses schreckliche Tier nichts ausrichten. Vielleicht gelingt es aber, den Drachen mit List zu töten. Wenn wir eilen, können wir euern Sohn noch retten.“

Der Stadtrichter versprach ihm einen hohen Lohn. Der Fremde füllte ein Kalbfell mit gebranntem Kalk und stellte es auf einen freien Grasplatz an der Burg. Er versteckte sich und blökte wie ein Kalb. Der Drache hörte dies, sah das Kalb, flog hinzu und verschlang es heißhungrig. Nach dem Verschlingen verspürte er einen großen Durst, flog zum nächsten Wasser und löschte seinen Durst. Da fing aber der Kalk an, das Wasser begierig aufzusaugen und erhitze sich so, daß der Drache zerplatzte. So war der noch lebende Student gerettet. Der

dankbare Vater beschenkte den listigen Mann aufs reichlichste und ließ zur Erinnerung an die wunderbare Rettung seines Sohnes das Bild des Lindwurms an die Mauer, die vom östlichen Eck der Stadt zum Schutze an der Zinne hinaufführt, anbringen.

Puzzle



Spaß ist garantiert!

Lustige Meeresbewohner

Aus Joghurtbechern, etwas Klebstoff und buntem Papier könnt ihr lustige Meertierchen basteln, Spaß ist garantiert und auch eurer Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Was ihr dazu braucht:

leere Joghurtbecher
bunte Farben oder farbiges Papier
Klebstoff
Perlen
Schere

Und so einfach geht's:

Nehmt einen Becher und malt ihn von außen beliebig an oder verziert ihn von außen mit buntem Papier. Klebt danach unten von der Innenseite acht, etwas längere Arme an. Wenn ihr damit fertig seid, könnt ihr mit dem Dekorieren beginnen: Klebt Augen und Perlen auf die Außenseite des Bechers und schon ist euer Tintenfisch fertig. Wenn ihr damit fertig seid, könnt ihr auch eine Krabbe basteln oder auch eigene Kreaturen erfinden.



Einfache Windlichter mit Muscheln

Als schöne Dekoration für den Tisch sind Windlichter drinnen und auch draußen gut geeignet. Was ihr in den Ferien am Strand gesammelt habt, könnt ihr dazu auch verwenden.

Ihr braucht:

ein leeres Einmachglas
Sand
Muscheln, Perlen und Steine
1 Kerze pro Glas
Textilstreifen oder Garn zum Verzieren



Und so einfach geht's:

Füllt zuerst das Einmachglas mit etwas Sand und stellt dann die Kerze in die Mitte. Füllt dann das Glas ringsherum mit Steinen und Mu-

scheln oder auch Perlen und klebt anschließend oben noch eine Masche auf das Glas. Das Windlicht könnt ihr nun auf einen Tisch stellen oder auch verschenken.

Wasserbomben aus Schwamm

Zu diesem lustigen Platsch-Spielzeug braucht ihr nur Abwaschschwämme in unterschiedlichen Farben und Gummibänder um diese zusammenzubinden.



Was ihr braucht:

Schere
Abwaschschwämme in unterschiedlichen Farben
Gummibänder

So wird's gemacht:

Schneidet zuerst die Schwämme in gleichgroße Streifen. Legt danach 12 Stück zusammen und bindet sie in der Mitte mit einem Gummiband fest. Dann macht solange weiter, bis alle Stückchen verbraucht sind und schon seid ihr fertig. Wenn ihr die Wasserbomben gut trocknen lasst, könnt ihr sie auch nächstes Jahr wieder verwenden.

Schiffe aus Milchkarton

Um unterschiedliche Schiffe zu basteln braucht ihr euch nur im Haushalt umzusehen. Leere Verpackungen, wie zum Beispiel Milchkartons oder Joghurtbecher sind gut zum Basteln geeignet.

Was ihr dazu braucht:

Schere, Klebstoff
leere Saft- oder Milchkartons
leere Joghurtbecher
Farbe zum Anmalen
Schnur zum Anbinden



So einfach geht's:

Schneidet zuerst die Kartons der Länge nach in die Hälfte und malt sie anschließend von außen mit der Farbe eurer Wahl aus. Lasst es gut trocknen und schneidet die überflüssigen Teile weg. Bastelt dann nach Belieben Segel oder Dampfrohre auf die Schiffe. Wenn ihr fertig seid, nehmt eine Schnur und bindet sie am Schiff fest, damit es euch nicht davonschwimmt. Anschließend könnt ihr das Schiff aufs Wasser setzen.

Was ist ein Beruf?

Ein Beruf ist eine Tätigkeit, die Jugendliche nach Abschluss der Schulzeit gezielt erlernen und eine Prüfung ablegen müssen. Dafür erhalten sie dann einen Qualifikationsnachweis, der dauerhaft gilt. Viele Menschen probieren nur einen Beruf aus, andere hingegen erlernen sogar mehrere Berufe. Es gibt sehr viele Berufe wie zum Beispiel Arzt, Koch, Mediziner, Frisöse, Taxifahrer, Bäcker, Lehrer, Advokat, Beamte, Tierpfleger, Journalist, Metzger, Verkäuferin, Polizist usw. Man braucht keinen Hochschul- oder Universitätsabschluss, wenn man zum Beispiel Handwerker werden will. Für sie gibt es einschlägige Fachmittelschulen.

Welche Berufe möchte ich später ausüben? Diese Frage beschäftigt sehr viele Jugendliche immer mehr. Der erste Schritt kann wegweisend sein. Damit man einen geeigneten Beruf findet, muss man einiges berücksichtigen, wie zum Beispiel, was mag ich, was will ich werden, entspreche ich meiner Wahl oder werde ich Schwierigkeiten haben.



Welche Aufgaben haben Ärzte, Lehrer, Polizisten, Metzger oder Frisösen?

Wie alle von uns wissen, sind **Ärzte** gefragt, wenn Menschen gesundheitliche Probleme haben, die sie nach Möglichkeit zu heilen versuchen. Ärzte haben sich auf ein bestimmtes Gebiet spezialisiert, da gibt es u. a. Tierärzte, Zahnärzte, Frauenärzte, Augenärzte, Kinder-

ärzte und so weiter. Um Arzt zu werden, muss man viele Jahre an einer Universität studieren.

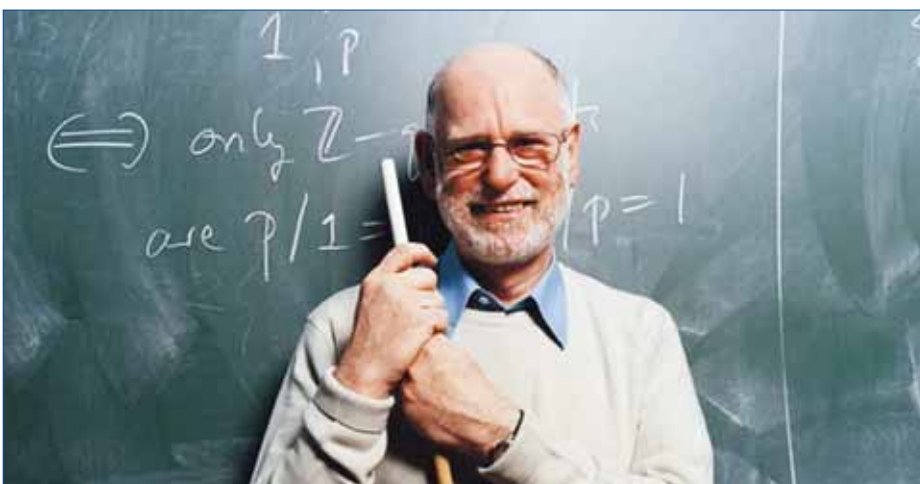
Wer aber **Metzger** oder **Frisöse** werden möchte, kann dafür bereits in einer Fachmittelschule grundlegende Kenntnisse erwerben. Ein **Polizist** hingegen muss eine Hochschule absolvieren. Der Aufgabenbereich der Polizisten ist sehr vielfältig. Verkehrspolizisten sind verantwortlich, dass die Verkehrsteilnehmer – seien es nun Auto- oder Motor-

radfahrer oder Fußgänger – die Verkehrsregeln einhalten, sonst gibt es einen Strafzettel. Andere Polizisten sind für Kriminalfälle zuständig. Im Vordergrund ihrer Arbeit steht jedoch immer der Schutz der Bürger.

Lehrer sind Menschen, die sich nach ihrem Studium mit Kindern beschäftigen und ihnen, je nach Altersklasse, Grundkenntnisse in bestimmten Fächern vermitteln und sie auf das Leben vorbereiten. Aber keinesfalls ist es so leicht Lehrer zu sein, denn außer dem Unterricht müssen sie sich auf die Stunden täglich vorbereiten und selbstverständlich regelmäßig weiterbilden, um immer auf dem neuesten Stand zu sein.

Auch Wissenschaftler ist ein Beruf

Viele Wissenschaftler denken eigentlich häufig, dass sie zu wenig wissen. Deshalb versuchen sie, ihr bereits vorhandenes Wissen auf dem eigenen Arbeitsgebiet durch Forschungen zu erweitern. Das trifft sowohl für Naturwissenschaftler wie Chemiker, Biologen, Physiker und Ärzte als auch für Geisteswissenschaftler zu. Zu den Geisteswissenschaften zählen u.a. die Geschichts-, Rechts- und Sprachwissenschaften. Um jedoch als Forscher oder Wissenschaftler tätig sein zu können, ist selbstverständlich ein erfolgreich abgeschlossenes Universitätsstudium erforderlich. Charakteristisch für zahlreiche Forscher sind weite Reisen in andere Länder, damit sie ihr Wissen auf ihrem Fachgebiet erweitern können. Oft kommt es auch zu Kongressen von Wissenschaftlern aus aller Welt, um sich auszutauschen und von ihren Entdeckungen berichten zu können.



Ein kühles Kompott ist immer willkommen

Es gibt wohl kaum eine Obstsorte, aus der man kein Kompott kochen könnte. Gerade jetzt in dieser Jahreszeit, in der es frisches Obst in Massen gibt, nutzt so mancher die Gelegenheit, nicht nur Kompott zu kochen, sondern Obst für die Wintermonate einzukochen.

Kürbiskompott

Zutaten für 4 Portionen

- 750 g Kürbisse geschält, entkernt und entwürfelt
- 1 Stück Zimtstange oder gemahlene Zimt
- 1 Prise Ingwer
- 7 Esslöffel Zitronensaft
- 250 g Zucker



Gibt Zucker, Ingwer, Zitronensaft und Zimt in das Wasser und bringt es zum Kochen. Gebt dann portionsweise den Kürbis in das kochende Wasser, lasst es kurz aufkochen und anschließend

kurz zugedeckt ziehen bis die Kürbisstücke glasig werden. Nun könnt ihr den Kürbis herausnehmen. Bei der nächsten Portion Kürbis wird ebenso verfahren. Sind alle Portionen fertig, lasst ihr den Sud noch etwas einkochen. Nehmt die Gewürze aus dem Sud, gießt ihn über die Kürbisstücke und lasst das Kompott erkalten.

Süßes Weintraubenkompott

- Ein leckeres Kompott könnt ihr auch aus süßen Weintrauben kochen. Zutaten für 4 Portionen
- 500 g Weintrauben
 - 3 Esslöffel Honig
 - Saft einer Limette
 - 0,5 l Wasser

Zuerst müsst ihr die Weintrauben waschen und halbieren. Gebt in einen Topf den Honig, das Wasser und den Limettensaft und bringt es zum Kochen. Lasst es etwas einkochen. Füllt das Kompott in Kompottschalen und lasst es erkalten.

Wortkettenrätsel

In jeder Reihe fehlt das Mittelwort. Setzt von den unten stehenden Wörtern das passende ein, und zwar so, dass die ersten beiden und die letzten beiden Wörter in jeder Reihe sinnvolle Wörter ergeben. Die Anfangsbuchstaben der eingesetzten Mittelwörter ergeben – von oben nach unten gelesen – die Lösung.

Die Mittelwörter sind.

AFFEN – ENGEL – ESEL – FEHLER – GABEL – INSEL – RASEN – TASSEN

1.	HERZ		HAFT
2.	ERZ		KOPF
3.	FERIEN		BEWOHNER
4.	WILD		GRAU
5.	KUNST		MÄHER
6.	KAFFEE		RAND
7.	KLAMMER		KÄFIG
8.	KUCHEN		GRIFF



Lach mit!

Endlich hat sich der Kunde zum Kauf des Autos entschlossen.

„Und wie steht es mit dem Kundendienst?“ erkundigt er sich beim Autohändler.

„Der ist bei uns ausgezeichnet. Wer hier einen Gebrauchtwagen kauft, erhält gratis dazu den neuen Bahnfahrplan“, lautet die Antwort.

„Peter, du kommst schon wieder zu spät zur Schule! Weißt du denn nicht, wann der Unterricht beginnt?“

„Nein, Herr Lehrer, wenn ich komme, sind alle schon da!“

Michael ist verzweifelt:

„Ich wünschte, ich hätte soviel Geld, dass ich mir davon drei Elefanten kaufen könnte!“

„Wozu in Drei-Teufels-Namen brauchst du drei Elefanten?“ fragt sein Freund.

„Die brauche ich auch nicht – aber das Geld schon!“

Natürlich möchten auch die Eltern von ihrem Sechsjährigen wissen, ob er sich noch ein Brüderchen wünsche.

„Ooch nee“, wehrt er ab, „das muss nicht unbedingt sein – bisher bin ich mit euch eigentlich recht gut allein fertig geworden.“

Zwei Einbrecher sind in eine Apotheke eingestiegen. Flüstert der eine:

„Hör zu! Ich nehme die Kasse und du etwas gegen deinen blöden Husten.“

Lösung:

Herzfehler – fehlerhaft, Erzenge – Engelkopf, Ferieninsel – Inselbewohner, Wildesel – eselgeran, Kunstrasen – Rasenmäher, Kaffeetassen – Tassenrand, Klammerraffen – Affenkäfig, Kuchengabel – Gabelgriff = Feiertag



Redakteurin: **Beate Dohndorf**
 Unsere Anschrift:
 Budapest, Lendvay u. 22 H-1062
 Telefon: +36 1 302 68 77
 E-Mail: neuezeitung@t-online.hu
 NZjunior im Internet bis Dezember 2016:
www.neue-zeitung.hu